

## Abenteuer eines Frosches.

Habt Ihr wohl, liebe Kinder, einmal ein wunderliches Geschöpfchen gesehen, das ausschaut wie ein dicker Faden mit einem kleinen Köpfschen? Das ist eine Kaulquappe; sie hat nicht mehr Aehnlichkeit mit einem Frosche als etwa ein ganz winziges Fischlein sie hat, und doch ist sie der Urausgang desselben.

Ein solches Kaulquappchen plätscherte vergnügt im Wasser umher, sobald es sich seines Lebens freute.

„Guten Tag, meine Brüder,“ sagte es ganz freundlich zu den Fischlein, die in dem kühlen Grunde schwammen; denn es war gar klug geboren und dachte sich: „Ich bin ein gar winziges Geschöpfchen, aber mit Höflichkeit werde ich ja wohl durch die Welt kommen!“

„Wir sind deine Brüder nicht,“ deuteten die Fischlein pazig und drehten ihm ihre Schwänzlein zu, wie die Menschen sich den Rücken kehren.

„Poxtausend! sind die grob,“ dachte das Kaulquappchen. „Ja, wenn ich nicht zu euch gehöre, zu wem in aller Welt gehöre ich denn da? Doch nicht zu den lustigen Geschöpfchen mit Flügeln, die da so in der Luft herumflattern, oder zu den närrischen Gefellen im grünen Rößlein, die so gottesjämmerlich „Quak, quak!“ schreien und wie toll umherhüpfen?“

Als nun dem Quappchen gar Kiemen hervorsprossen, die Federn nicht ungleich waren, da wußte es erst recht nicht, was es aus sich machen sollte, und brummte: „Nun, ich muß sagen, wenn ich mir auf dieser Welt was wünschen könnte, so wäre es das, daß ich eigentlich wüßte, wer ich bin!“

Nun aber ging die Verwandlung immer weiter; das Schwänzchen schrumpfte ein, die Kiemen wurden zu Lungen; zuerst erschienen Hinterfüße und dann auch noch Vorderfüße.